

Artikel 3 Absatz 2: Als unlauter gilt insbesondere diskriminierende Werbung. Die Werbung soll sich jeder Diskriminierung aus Gründen des Geschlechts, der Rasse oder der Religion enthalten.

*Texte de la motion du 17 juin 1994*

La Chambre de commerce internationale de Paris a édicté des directives régissant la pratique publicitaire, dans lesquelles elle déclare déloyale toute publicité discriminatoire. Le Conseil fédéral est chargé de compléter comme suit la loi contre la concurrence déloyale:

Article 3 alinéa 2: Est notamment réputée déloyale toute publicité discriminatoire. La publicité ne doit contenir aucune discrimination fondée sur le sexe, la race ou la religion.

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Bodenmann, Caspar-Hutter, Danuser, Eggenberger, Fankhauser, Goll, Gross Andreas, Haering Binder, Hafner Ursula, Jöri, Leemann, Leuenberger Moritz, Rechsteiner, Steiger Hans, Zbinden (15)

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

Die Urheberin verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 31. August 1994*

*Rapport écrit du Conseil fédéral du 31 août 1994*

Die von der Motionärin erwähnte Bestimmung der Internationalen Handelskammer über diskriminierende Werbung ist in der Schweiz von der Kommission für die Lauterkeit in der Werbung konkretisiert und als Grundsatz aufgenommen worden. Dieser erklärt Werbung, die ein Geschlecht diskriminiert, indem sie die Würde von Frau oder Mann herabsetzt, als unlauter. Die Schweizerische Kommission für die Lauterkeit in der Werbung ist eine von der Werbebranche getragene Stiftung, die sich die Selbstkontrolle der Werbung zum Ziel gesetzt hat. Mitglieder der Kommission sind Vertreterinnen und Vertreter der Werbung, der Konsumentenorganisationen sowie sogenannte Neutrale (Presse, Lehrer, Pfarrer, Anwälte usw.). Grundlage für die Tätigkeit der Kommission bilden die Internationalen Richtlinien für die Werbepaxis sowie Grundsätze, welche die Kommission erlässt. Bis heute hat die Kommission rund 40 solcher Grundsätze erlassen. Der erwähnte Grundsatz über diskriminierende Werbung ist bis anhin der letzte und datiert vom vergangenen Herbst.

Mit diesem Grundsatz der privaten Kommission liegt in der Schweiz erstmals ein Versuch vor, diskriminierende Werbung normativ zu erfassen. Der Bundesrat erachtet es als opportun, die Schweizerische Kommission für die Lauterkeit in der Werbung zuerst Erfahrungen mit ihrem neuen Grundsatz sammeln zu lassen, bevor er selbst gesetzgeberisch tätig wird. Es entspricht dem Subsidiaritätsprinzip zu versuchen, die Lösung vorerst mit dem Mittel der Selbstkontrolle zu erreichen. Im übrigen ist für Betroffene die Hemmschwelle, an die Kommission zu gelangen, geringer als der Gang zum Richter. Das Verfahren vor der Kommission ist form- und kostenlos, und die Kommission kann über die Stiftung direkt auf die Werbeträger Einfluss nehmen.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates*

*Déclaration écrite du Conseil fédéral*

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

*Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat*

94.3312

**Motion SGK-NR (93.424)**  
**Sicherheit am Arbeitsplatz**

**Motion CSSS-CN (93.424)**  
**Sécurité sur le lieu de travail**

*Wortlaut der Motion vom 19. Mai 1994*

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen über die Gesundheitsförderung, den Gesundheitsschutz und die Sicherheit am Arbeitsplatz zu koordinieren und zusammenzufassen. Zudem sind bestehende Lücken zu schliessen.

*Texte de la motion du 19 mai 1994*

Le Conseil fédéral est prié de coordonner et de regrouper les dispositions concernant la prévention et la protection dans le domaine de la santé ainsi que la sécurité sur le lieu de travail. Il convient en outre de combler les lacunes existantes en la matière.

*Schriftliche Begründung*

Die Bestimmungen zum Gesundheitsschutz und zur Sicherheit am Arbeitsplatz sind heute in zwei verschiedenen Gesetzen geregelt. Bestimmungen betreffend die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten finden sich im Unfallversicherungsgesetz (UVG), die allgemeine Gesundheitsvorsorge hingegen im Arbeitsgesetz (ArG). Vor allem bei der allgemeinen Gesundheitsvorsorge bestehen zudem noch zahlreiche Lücken. Diese Situation ist unbefriedigend. Die Abgrenzung dieser Bereiche ist unklar und verhindert eine ganzheitliche Sicht der Problematik. Überdies ergeben sich unnötige Komplikationen in der Durchführung, da die Zuständigkeit auf verschiedene Organe verteilt ist. Vertreter der betroffenen Verwaltungsabteilungen sowie externe Experten der Suva, des Konkordats der Krankenkassen und der Stiftung für Gesundheitsförderung – welche die Kommission für ihre Beratungen beigezogen hatte – bestätigen diese negative Beurteilung.

Nationalrat Werner Carobbio fordert in einer parlamentarischen Initiative eine Neuordnung aller diesbezüglichen Bestimmungen in einem neuen Bundesgesetz. Die Kommission ist jedoch der Ansicht, dass nicht notwendigerweise ein neues Bundesgesetz die beste Lösung ist. Es muss ebenso geprüft werden, ob nicht eine Koordinierung oder eine Zusammenfassung aller relevanten Bestimmungen im einen oder anderen der beiden Gesetze zu einer befriedigenden Lösung führt – mit wesentlich geringerem Aufwand.

Das Problem muss angegangen werden. Die Kommission will dem Bundesrat dabei aber freie Hand lassen, ob er dies durch die Schaffung eines neuen Gesetzes oder durch Koordinierung oder Zusammenfassung im Rahmen der bestehenden Gesetze lösen will. Zugleich sollen bei dieser Gelegenheit bestehende Lücken im Bereich Gesundheitsförderung sowie Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz geschlossen werden.

*Développement par écrit*

La protection de la santé des travailleurs et la sécurité sur le lieu de travail sont actuellement régies par deux lois distinctes, à savoir, d'une part, la loi fédérale sur l'assurance-accidents (LAA), qui règle la prévention des maladies d'origine professionnelle et des accidents du travail, et d'autre part, la loi sur le travail (LTr), qui règle les mesures d'hygiène en général et où il subsiste de nombreuses lacunes. Or, cette répartition n'est pas satisfaisante, pour deux raisons: d'abord, la frontière entre l'un et l'autre de ces deux domaines est imprécise, d'où une vue d'ensemble difficile, ensuite, elle complique l'exécution par l'éclatement des compétences qu'elle entraîne. Cette impression défavorable de la commission est d'ailleurs partagée par les spécialistes qu'elle a consultés, qu'il s'agisse de fonctionnaires des services concernés ou d'experts de la CNA, du

Concordat des caisses-maladie ou de la Fondation suisse pour la promotion de la santé.

M. Carobbio, conseiller national, a déposé une initiative parlementaire par laquelle il propose de refondre l'ensemble des dispositions pertinentes afin de les regrouper dans une loi fédérale unique. La commission n'est pas certaine qu'une nouvelle loi fédérale constitue nécessairement la meilleure des solutions, et elle se demande s'il ne vaudrait pas mieux lui préférer une harmonisation des différentes dispositions et compétences concernées, voire une réorganisation des deux textes visant à en redistribuer rationnellement les dispositions pertinentes.

Il y a là un problème qu'il s'agit de résoudre. La commission souhaite toutefois laisser au Conseil fédéral toute latitude pour décider de la réponse qu'il jugera la plus appropriée: nouvelle loi, harmonisation des dispositions pertinentes ou réorganisation des deux lois concernées. Par ailleurs, on profitera de l'occasion pour compléter les législations sur la protection de la santé des travailleurs et sur la sécurité sur le lieu de travail de façon à en gommer les insuffisances actuelles.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates  
vom 31. August 1994*

Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*Déclaration écrite du Conseil fédéral  
du 31 août 1994*

Le Conseil fédéral est prêt à accepter la motion.

*Überwiesen – Transmis*

94.3241

## **Motion Fischer-Seengen**

### **Exportrisikogarantie. Anpassung**

### **Garantie contre les risques**

### **à l'exportation. Adaptation**

*Wortlaut der Motion vom 13. Juni 1994*

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Förderung des Aussenhandels und damit zur Erhaltung von Arbeitsplätzen die Exportrisikogarantie (ERG) wie folgt an die veränderten Verhältnisse auf den Exportmärkten anzupassen:

1. Die Garantie sei auf die Deckung von Verlusten auszuweiten, die durch die Zahlungsunfähigkeit ausgewählter privater Banken entstehen, welche für ein Exportgeschäft ein unwiderliches Akkreditiv eröffnet oder eine Kreditgarantie gewährt haben.
2. Bei Bargeschäften seien die Gebühren so festzulegen, dass sie dem jeweils tatsächlich bestehenden Risikobetrag entsprechen.
3. Deckungszusagen aufgrund von grundsätzlichen Anfragen seien gegen Bezahlung einer Bereitstellungskommission in jedem Fall verbindlich auszustellen, insbesondere auch hinsichtlich der Gebühren.
4. Die schweizerische ERG und ihre Leistungen seien nach Inkrafttreten der neuen EU-Vorschriften zur Harmonisierung der Exportkreditversicherung so rasch wie möglich an diese anzupassen, insbesondere hinsichtlich der Deckungssätze und der Absicherung von Krediten in Fremdwährung.
5. Erhöhte Risiken, die der ERG durch die Übertragung besonderer Aufgaben mit wirtschaftlicher, konjunktureller, wirtschaftspolitischer oder entwicklungspolitischer Zielsetzung entstehen, seien durch die Gewährung von Ausfallgarantien des Bundes abzugelten und gesondert abzurechnen.

*Texte de la motion du 13 juin 1994*

Afin de promouvoir le commerce extérieur et de sauvegarder nos emplois, le Conseil fédéral est invité à adapter comme il suit la garantie contre les risques à l'exportation aux nouvelles conditions des marchés:

1. La garantie s'étendra aussi à la couverture des pertes qui découlent de l'insolvabilité de certaines banques privées ayant ouvert un accreditif irrévocable ou octroyé une garantie de crédit pour un contrat d'exportation.
2. Lors de transactions réalisées au comptant, les émoluments seront fixés de manière à ce qu'ils correspondent au montant du risque.
3. Lorsqu'un exportateur demandera un accord de principe pour une transaction éventuelle, les promesses de garantie seront contraignantes – notamment en ce qui concerne les conditions financières – et elles seront accordées contre paiement d'un émolument.
4. Après l'entrée en vigueur de la nouvelle réglementation européenne concernant la garantie contre les risques à l'exportation, la GRE suisse sera harmonisée dans les plus brefs délais, notamment en ce qui concerne le taux de couverture et la garantie des crédits libellés en devises étrangères.
5. Les risques plus élevés encourus par la GRE, en raison de certaines tâches de caractère économique, conjoncturel ou d'aide au développement qu'elle devra accomplir, seront couverts par une garantie de crédit de la Confédération et calculés séparément.

*Mitunterzeichner – Cosignataires: Aregger, Aubry, Baumberger, Berger, Bezzola, Bircher Peter, Bonny, Bühler Gerold, Caccia, Cavadini Adriano, Chevallaz, Comby, Couchepin, David, Dettling, Eggly, Engler, Eymann Christoph, Fischer-Hägglingen, Fischer-Sursee, Frey Claude, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Früh, Giger, Graber, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Gysin, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Otto, Keller Anton, Leuba, Loeb François, Mamie, Müller, Narbel, Oehler, Peirey, Philipona, Pini, Poncet, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Sandoz, Savary, Scheurer Rémy, Schmidhalter, Schmied Walter, Segmüller, Spoerry, Stamm Luzi, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Vetterli, Wanner, Wittenwiler, Wyss Paul* (61)

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

Die ERG ist das wichtigste direkte Exportförderungsinstrument des Bundes. Sie deckt gewisse Risiken des Exporteurs ab, welche auf dem privaten Versicherungsmarkt nicht gedeckt werden können. Dazu gehört namentlich das politische Risiko, also das Risiko der Zahlungsunfähigkeit von Schuldnerinnen zufolge staatlicher Massnahmen (wie z. B. Devisenrestriktionen, Moratorien usw.).

Verglichen mit den analogen Einrichtungen im Ausland büsst die schweizerische ERG laufend an Konkurrenzfähigkeit ein: Sie weist eine Reihe von Schwachstellen auf, die schweizerische Exportfirmen gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten deutlich benachteiligen. Das Verhältnis von Kosten und Nutzen ist ungünstig, und als Folge davon ist das Garantievolumen samt Prämieinnahmen seit Jahren rückläufig. Die Ursachen dieser Situation sind vielfältig:

– Das Leistungsangebot der ERG vermag den gewandelten Anforderungen der Exportmärkte nicht zu genügen. Die bestehende Gebührenordnung fördert die negative Risikoselektion. Die ERG-Kommission verfolgt eine äusserst restriktive Praxis.

– Die schweizerische ERG ist stark defizitär. Die Folgen der internationalen Schuldenkrise, die bei uns über die ERG abgewickelt werden, haben die ERG hart getroffen und die in früheren Jahren gebildeten Reserven aufgezehrt. Es ist klar, dass die Exporteure mit ihren Prämien diese hohen Verluste nicht zu decken vermögen.

– Die schweizerische ERG ist von Gesetzes wegen der Eigenwirtschaftlichkeit verpflichtet; Unterdeckungen werden durch Bundesvorschüsse ausgeglichen, die von der ERG zu verzinsen sind (im Jahre 1992 betrug die Zinskosten 96 Millionen Franken). Es ist kein anderes ERG-System bekannt, das die Auflage der Eigenwirtschaftlichkeit zu erfüllen hat; in allen an-

## **Motion SGK-NR (93.424) Sicherheit am Arbeitsplatz**

## **Motion CSSS-CN (93.424) Sécurité sur le lieu de travail**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1994
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	17
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	94.3312
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	07.10.1994 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1891-1892
Page	
Pagina	
Ref. No	20 024 558

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.